



Unterstützungssysteme zum Medienentwicklungsplan

Gert Schneider
Projektgruppe Schulnetzberatung, Landesmedienzentrum Baden-Württemberg

Die Schulen werden nicht allein gelassen

Die Schulen in Baden-Württemberg stehen vor großen Herausforderungen. Mit dem Schuljahr 2004/2005 gelten neue Bildungspläne, die eine intensive Neu- und Veränderungsplanung für weite Bereiche des Schullebens erfordern. Die Aufforderung, auch noch Medienentwicklungspläne (MEP) zu erstellen, erscheint in diesem Zusammenhang als zusätzliche Belastung. Große Teile der Medienentwicklungsplanung, insbesondere die Erarbeitung eines pädagogischen Konzepts, können jedoch als Teil der Schulentwicklung, der Profilbildung und der Erstellung eines schuleigenen Curriculums gesehen werden. Nimmt man diese Sichtweise ein, dann handelt es sich bei der Medienentwicklungsplanung um eine notwendige Tätigkeit, die integraler Bestandteil der unbedingt zu erledigenden Aufgaben jeder Schule ist.

Die Schulen werden bei der Erstellung eines Medienentwicklungsplanes nicht al-

leine gelassen. Vielfältige Unterstützung kann in Anspruch genommen werden, ein ganzes System von Institutionen und Angeboten steht bereit.

Medienoffensive Schule II

Die Medienoffensive Schule II (MOII) wurde vom Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg initiiert und soll dazu beitragen, den sinnvollen, fächerintegrativen Einsatz der neuen Medien und eine moderne Medienbildung schrittweise in allen weiterführenden Schulen zu verankern.

Die neuen Medien sollen zu einem universellen und jederzeit verfügbaren Werkzeug für den Unterricht werden, um die Qualität des Unterrichts zu erhöhen, selbst gesteuertes und an Schlüsselqualifikationen orientiertes Lernen zu ermöglichen und allen Schülerinnen und Schülern eine fundierte Medienkompetenz zu vermitteln.

Im Rahmen der Medienoffensive Schule II werden deshalb unterschiedliche Projekte zur Unterstützung der Schulen durchgeführt. Diese haben zum einen Schwerpunkte beim praktischen Einsatz von Multimedia im Unterricht sowie der Bereitstellung aufbereiteter Inhalte. Zum anderen ist beim Landesmedienzentrum Baden-Württemberg ein leistungsfähiges zentrales Unterstützungsangebot entstanden, das die Beratung, die Entwicklung von Netzwerklösungen für Schulen und die zentrale Hotline für schulische

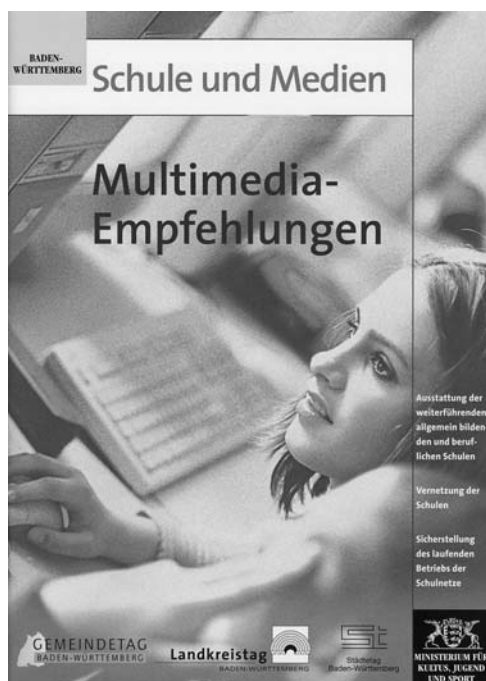
Nützliche Adressen für Schulen in Baden-Württemberg:

Landesmedienzentrum: www.lmz-bw.de
Alles zu schulischen Netzen: www.support-netz.de
Lehrerfortbildung: www.lehrerfortbildung-bw.de
Landesbildungserver: www.schule-bw.de
MOII: www.medienoffensive.schule-bw.de
Medi@Culture online: www.mediaculture-online.de
Landesinstitut für Schulentwicklung: www.leu-bw.de
IHK-Bildungszentrum, Offenburg: www.ihk-bz.de

Netzwerke umfasst. Dieses Angebot kann Schulen und Schulträger durch Informationen und individuelle Hilfestellungen zur Einrichtung, Wartung und Pflege schulischer Netzwerke finanziell und arbeits-technisch entlasten und die Verfügbarkeit der Netze und der Arbeitsplatzrechner in den Schulen sicherstellen.

Multimedia-Empfehlungen

Die Vorstellungen über eine angemessene Ausstattung der Schulen zur Erfüllung des Bildungsauftrages sind zwischen Schule und Schulträger häufig unterschiedlich. Die Multimedia-Empfehlungen (MME) sind hier als Hilfestellung gedacht.



Orientierung und Hilfestellung für Lehrkräfte

Sie wurden von der Landesregierung und den Kommunalen Landesverbänden gemeinsam erarbeitet. Bei der Ausstattung und Vernetzung der Schulen sowie bei der Sicherstellung des laufenden Betriebs von Schulnetzen sollen sie Orientierung geben.

Ziel ist es, allen Beteiligten einen Leitfaden zur Verfügung zu stellen, der die relevanten Planungsfragen beantwortet. Dadurch soll eine Grundlage dafür geschaffen werden, die neuen Medien im Unterricht sachgerecht und pädagogisch-

didaktisch sinnvoll einzusetzen. Für die Schulträger sollen die Empfehlungen dazu beitragen, den Planungs- und Realisierungsprozess transparenter zu machen und Investitionssicherheit zu schaffen. Darüber hinaus wird die Aufgabenteilung zwischen Land und Schulträgern bei der Betreuung der schulischen Netze und bei der Aufgabenbeschreibung der Netzwerkberaterinnen und Netzwerkberater detailliert behandelt.

Die neuen Medien sollen künftig zu selbstverständlichen Werkzeugen im Unterricht weiterführender Schulen werden und fächerintegrativ eingesetzt werden. Schülerinnen und Schüler sollen ebenso wie Lehrkräfte von jedem Rechner aus auf das schulische Intranet zugreifen und von allen Kommunikations- und Kooperationsmöglichkeiten Gebrauch machen können. Auf diese Weise lernen Schülerinnen und Schüler, das Netz als Arbeitsgrundlage zu nutzen – das Internet ebenso wie das schulische Intranet. Voraussetzung ist die Vernetzung aller Klassenräume durch den Anschluss an ein pädagogisches Netz. Die erforderlichen Vernetzungsstrategien, die Erarbeitung von Medienentwicklungsplänen, die Bedeutung technischer Leitbilder, die Wartung, Betreuung und der Support für Schulnetze werden in den MME ebenso angesprochen wie Fragen der Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte.

Die Empfehlungen gelten bis auf weiteres nicht für Grundschulen. Der Computereinsatz in Grundschulen wird derzeit als Teilprojekt „Computer und Grundschulen“ im Rahmen der Medienoffensive Schule II erprobt und konzeptionell weiterentwickelt. Aufgrund des Projektergebnisses werden die Empfehlungen gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt für diese Schulart im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten fortgeschrieben.

Das Landesmedienzentrum

Das Landesmedienzentrum hat den gesetzlichen Auftrag, Schulen und Schulträger in den unterschiedlichen Bereichen der Medienpädagogik zu unterstützen. Ganz



explizit wird die Mitwirkung bei der Beratung und Unterstützung im Bereich Multimedialechnik für den Unterrichtseinsatz an Schulen, einschließlich pädagogischer Computernetzwerke (Support), im Medienzentrengesetz genannt. Deshalb macht das Landesmedienzentrum den Schulen eine Reihe von Angeboten. Neben den regulären Daueraufgaben werden Projekte im Rahmen der MOII genutzt, um für die Schulen die nötigen Unterstützungsleistungen aufzubauen.

Projektgruppe Schulnetzberatung

Die Ausstattung und Vernetzung der Schulen kann nur dann optimal sein, wenn sowohl die technischen als auch die pädagogisch-didaktischen Anforderungen des Unterrichts erfüllt werden. Das heißt, Technik muss nicht nur funktionieren, sie muss sich auch für die pädagogischen Ziele im Unterricht eignen.

Bevor ein Netzwerk an der Schule in Betrieb gehen kann, gibt es unzählige Fragen zu klären. In dieser ersten Planungsstufe ist die „Projektgruppe Schulnetzberatung“ (PGS) der richtige Ansprechpartner. Sie hilft Schulen bei der Ausarbeitung von Medienentwicklungsplänen, berät bei der technischen Ausstattung, informiert über geeignete Hard- und Software und leistet Unterstützung bei der Finanzierungsplanung.

Die Arbeit der PGS orientiert sich an den Multimedia-Empfehlungen der Landesregierung und der kommunalen Landesverbände sowie an der soeben fertig gestellten Handreichung zur Medienentwicklungsplanung.

Die Berater kommen aus der Praxis und kennen sowohl die schulischen Anforderungen als auch die nicht immer optimalen Bedingungen bei den Kommunen. Bei der Beratung geht es in erster Linie darum, für den Unterricht geeignete Lösungen mit überschaubaren Kosten zu planen.

Eine wichtige Aufgabe der PGS besteht im Aufbau eines Systems von dezentralen Schulnetzberatern an den Stadt- und Kreismedienzentren. Dadurch stehen die Beratungsleistungen ortsnahe und kurzfristiger zur Verfügung.

Musterlösungen und Support-Netz

Das Landesmedienzentrum Baden-Württemberg bietet Schulträgern, Schulen und Lehrkräften ein auf den schulischen Einsatz angepasstes, integratives Netzwerk-Konzept an. Die Grundlage dafür bilden die „Musterlösungen für schulische Netze“, wie sie in den gemeinsamen „Multimedia-Empfehlungen“ des Landes und der kommunalen Landesverbände beschrieben werden.

Musterlösung, das bedeutet Unterricht statt Computerchaos, einfache Benutzerverwaltung, zentrale Softwaredistribution, Jugendschutzfilter, persönliches E-Mail-Postfach für jeden Nutzer, schnelle Wiederherstellung der Arbeitsstationen und viele weitere Funktionen zur individuellen Unterrichtsgestaltung.

Ein kostengünstiges, sicheres Netzwerk-Konzept, entwickelt und erprobt im täglichen schulischen Einsatz von Lehrkräften für Lehrkräfte, einsetzbar in allen Schulararten, von der kleinen Grundschule bis hin zu großen beruflichen Schulen.

Auch wenn einmal etwas „nicht tut“, ist das Landesmedienzentrum für die Schulen, Schulträger oder betreuenden Firmen da. Diese können die Hotline per E-Mail oder Telefon kontaktieren oder den laufend aktualisierten Informationspool auf der Support-Homepage nutzen. Für die Dauer des Projekts „Support-Netz“ (bis Ende 2007) werden diese Leistungen für Schulen in Baden-Württemberg kostenlos angeboten.

Die praxisnahe Weiterentwicklung der Musterlösungen gewährleistet darüber hinaus, dass das schulische Netzwerk auch in Zukunft den ständig wachsenden Anforderungen entsprechen kann.

Pädagogik

Das Landesmedienzentrum ist nicht nur für die Bereitstellung von Medien zuständig. Die Dienstleistungen gehen weit darüber hinaus.

So beurteilen Fachlehrkräfte Medien und Softwareprodukte auf ihre Eignung für den schulischen Einsatz. Diese Medienbegutachtungen werden der Öffentlichkeit



z. B. über einen regelmäßigen Newsletter zur Verfügung gestellt.

Im Projekt SESAM (Server für schulische Arbeit mit Medien) können Themenbanken passend zu den neuen Bildungsstandards online abgerufen werden. Das Angebot wird ständig erweitert und aktualisiert.

Das Thema Medienbildung und -erziehung wird im Projekt Medi@Culture aufgearbeitet. Praktische Medienarbeit wird ergänzt durch die Online-Bereitstellung eines umfangreichen, multimedialen Informationsangebotes.

Umfangreiche Fortbildungsangebote und die Unterstützung bei der Durchführung von Pädagogischen Tagen zu medienpädagogischen Fragestellungen können von den Schulen wahrgenommen werden. Dabei ist die individuelle Zusammenstellung schulspezifischer Programme möglich.

Informationen zu diesen und weiteren Angeboten sind auf den Internetseiten des Landesmedienzentrums zu finden.

Die Kreismedienzentren

Schulnetzberatung

Ab dem Schuljahr 2004/2005 werden an über 20 Standorten in ganz Baden-Württemberg Schulnetzberater an den Medienzentren als Ansprechpartner für Schulen und Schulträger verfügbar sein. An zwei Tagen in der Woche sind diese Berater in den Medienzentren erreichbar. Das Angebot entspricht dem der zentralen Schulnetzberatung am Landesmedienzentrum und umfasst sowohl Beratung zur Medienentwicklungsplanung als auch zu schulischen Netzwerken und Musterlösung. Darüber hinaus steht vor Ort ein Testsystem für alle drei Varianten der Musterlösung des Landes – Linux, Novell und Microsoft Windows 2000 – zur Verfügung. Dort kann man sich über deren Bedienung praktisch informieren. So kann z. B. eine neue Software nicht nur im Betrieb getestet werden, sondern auch deren Probe-Installation im Netzwerk ist ohne Gefährdung des schuleigenen Netzes möglich. Eine enge Zusammenarbeit mit den regionalen Arbeitskreisen Netzwerk ist wichtig.

Medienberatung

Die Kreis- und Stadtmedienzentren unterstützen die Schulen seit jeher beim Medieneinsatz im Unterricht. Diese Erfahrungen können in vielfältiger Weise für die Erstellung eines Medienentwicklungsplanes genutzt werden. Beratung bei der Auswahl der Medien ebenso wie bei Fragen zur Bereitstellung, Beschaffung, Lizenzierung und Finanzierung von Medien und Software sind als Unterstützungsleistung von Schulen und Schulträgern abrufbar. Fortbildungen zum praktischen Einsatz von Multimedia im Unterricht unterstützen die Schulen bei der im Medienentwicklungsplan vorgesehenen Weiterqualifizierung der Lehrkräfte. Gemeinsame Projekte mit Schulen führen zu einem regionalen Informationspool erfolgreicher Umsetzungsmöglichkeiten für multimediale Unterrichtsarbeit. Die regionalen Arbeitskreise Multimedia arbeiten zumeist bereits intensiv mit den Medienzentren zusammen. Bei der Planung von regionalen Supportstrukturen für die schulischen Netzwerke sollten die Medienzentren unbedingt mit einbezogen werden.

Die Zentrale Lehrerfortbildung

Multimediaberaterinnen und -berater

An jeder Schule in Baden-Württemberg sollte es eine ausgebildete Multimediaberaterin oder einen Multimediaberater (MMB) geben. Ab Februar 1998 wurden im Zeitraum von vier Jahren etwa 5.000 Lehrerinnen und Lehrer aller Schularten in 10-tägigen Kursen für diese Tätigkeit ausgebildet.

Seit dem Schuljahr 2002/2003 werden in einer neuen Fortbildungsreihe 500 weitere Multimediaberaterinnen und -berater ausgebildet. Hierzu wurde neues einführendes Kursmaterial entwickelt. Didaktisch aufbereitet sind diese Materialien in Schulungs- und Arbeitsunterlagen mit Übungen unterteilt.

Die wesentliche Tätigkeit der Multimediaberaterinnen und Multimediaberater ist die Durchführung von Fortbildungen und die Beratung zu allen Fragen, die mit dem Thema Multimedia zusammenhängen. Die

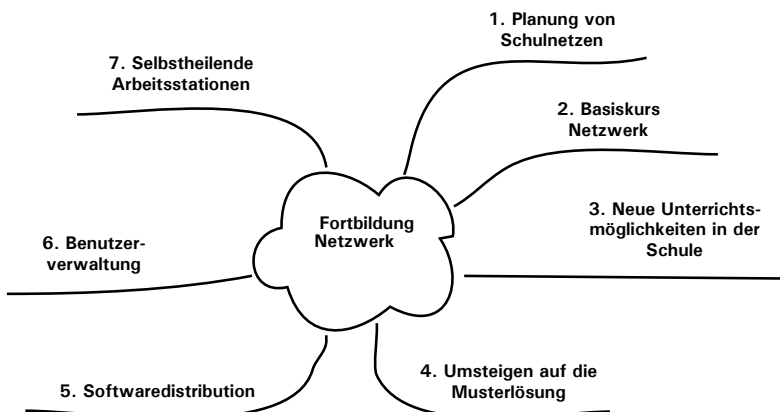


möglichen Fortbildungsinhalte bauen auf der MMB-Ausbildung auf. Die Auswahl der Fortbildungsinhalte sollte sich an einer möglichen unterrichtlichen Umsetzung in der jeweiligen Schulart orientieren. Die Multimediaberaterinnen und Multimediaberater sind kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für alle mit dem Thema Multimedia zusammenhängenden Fragen an den Schulen. Darüber hinaus leisten sie Hilfestellungen bei Beschaffungen sowie der Planung und Durchführung von Projekten.

Der Multimediaberater ist deshalb ein besonders wichtiges Teammitglied für die Entwicklung eines Medienentwicklungsplanes.

Netzwerkberaterinnen und -berater

Ebenfalls seit dem Schuljahr 2002/2003 werden sowohl Neueinsteigern in die Netzwerkbetreuung an Schulen als auch den bereits fortgebildeten über 2.000 Netzwerkberaterinnen und -beratern an Schulen in Baden-Württemberg zahlreiche Fortbildungen angeboten – hier in der Übersicht dargestellt (weitere Informationen hierzu auf dem Lehrerfortbildungsserver unter → www.lehrerfortbildung-bw.de/netz):



Die Fortbildungskonzepte aller genannten Veranstaltungen legen die Musterlösungen Linux, Novell oder Windows 2000 zugrunde und werden jeweils in allen drei Systemen angeboten. Sie nehmen darüber hinaus Bezug zum Aufbau von technischen Unterstützungssystemen (Beratung, Ausstattung, Support) seitens des Landesmedienzentrums.

Auch die Netzwerkberaterin bzw. der Netzwerkberater sollte auf keinen Fall im MEP-Team einer Schule fehlen.

Fachfortbildung

Unter Berücksichtigung der Bildungsstandards werden seit Sommer 2002 neue schulart- und fachspezifische Fortbildungsangebote zum konkreten unterrichtlichen Einsatz neuer Medien entwickelt. Die Fortbildungen umfassen in der Regel ein zeitliches Volumen von drei Tagen und werden regional oder schulintern durchgeführt. Die Materialien und Konzeptionen dieser Fortbildungen sind auf dem Lehrerfortbildungsserver hinterlegt.

Die Ausschreibung der aktuell verfügbaren Angebote erfolgt durch die Oberschulämter. Die regionalen Fortbildungen finden an 13 neu eingerichteten Fortbildungsstandorten statt. In den Schulungsräumen ist die Musterlösung installiert. Software, deren Bedienung und unterrichtlicher Einsatz in diesen Räumen erlernt wird, kann damit sofort im schuleigenen Musterlösungsnetz verfügbar gemacht werden.

Fortbildungsplanung ist ein wesentlicher Teil des Medienentwicklungsplans einer Schule, dabei sollten diese Angebote eine wichtige Rolle spielen.

Regionale Angebote

Regionale Arbeitskreise Multimedia (RAM)

Bereits seit einigen Jahren gibt es Arbeitskreise, die insbesondere für Multimediaberater ein Forum sind für den Austausch und die Entwicklung neuer Umsetzungs-ideen für den Einsatz von Multimedia im Unterricht. Die Zusammenarbeit mit den Medienzentren vor Ort ist meistens sehr intensiv. Die Arbeitskreisleiter werden ihrerseits von Multiplikatoren betreut, die durch regelmäßige Fortbildungen die neuen Entwicklungen kennen.

Regionale Arbeitskreise Netze (RAL)

Ein vergleichbares System gibt es ebenso für die Unterstützung der Netzwerkberater. Die Arbeitskreise werden für die drei Serverbetriebssysteme Linux, Microsoft

Windows und Novell Netware angeboten. Auch hier besteht eine intensive Zusammenarbeit mit den Medienzentren, insbesondere mit den dort angesiedelten Schulnetzberatern.

Schulämter

Koordinatoren am OSA

An jedem Oberschulamts gibt es einen sog. luK-Referenten (luK = Informations- und Kommunikationstechnik). Über diesen kann die Schule nötigenfalls an Informationen zu den zentralen und regionalen Angeboten in den Bereichen kommen, die für die Medienentwicklungsplanung wichtig sind. Über die Internetseiten des Oberschulamtes sind viele dieser Informationen auch verfügbar.

Medienschulrat am SSA

Der Medienschulrat am Staatlichen Schulamt verfügt ebenso über wichtige Informationen zum Medieneinsatz in der Schule, insbesondere über regional vorhandene Unterstützungsmöglichkeiten.

Berater Informationstechnische Grundbildung (BIT)

Für die Realschulen des Landes wird derzeit ein Beratersystem zur Unterstützung bei der Umsetzung der Neukonzeption der Informationstechnischen Grundbildung aufgebaut. Diese Berater arbeiten eng mit den regionalen Arbeitskreisen und der Schulnetzberatung der Medienzentren zusammen. Vorgesehen ist, für jedes Staatliche Schulamt einen Berater einzurichten.

Zusammenarbeit mit dem Schulträger

Für die Erstellung eines Medienentwicklungsplanes ist die Zusammenarbeit mit dem Schulträger unerlässlich. Je nach

Größe der Gemeinde oder Stadt gibt es dort auch Kompetenzen, die unbedingt genutzt werden sollten.

Entsprechend der Multimedia-Empfehlungen des Landes Baden-Württemberg ist der Bereich der technischen Aufgaben eindeutig dem Schulträger zugeordnet. Nur in wenigen Fällen wird es jedoch möglich sein, dass spezielle Personalstellen für die Betreuung der schulischen EDV eingerichtet werden. Aber schon eine Unterstützung in der Planungsphase oder eine Übernahme von Teilaufgaben durch Personal des Schulträgers kann für Schulen eine große Hilfe sein. Weitergehende technische Aufgaben können nur von ausgebildetem Fachpersonal übernommen werden, hier ist ggf. die Einbeziehung von Fachfirmen unumgänglich.

Die kommunalen Rechenzentren als Partner der Städte und Gemeinden bieten Unterstützung für die Planung, die Beschaffung und den Betrieb von schulischen Netzwerken in unterschiedlichem Umfang an.

Fachfirmen

Die Auswahl der Firmen im Zusammenhang mit der Planung, Vernetzung, Ausstattung und dem laufenden Betrieb der schulischen Computersysteme hat einen wesentlichen Einfluss auf deren Funktionsfähigkeit und damit auf die Akzeptanz in den Kollegien. Für die Musterlösungen gibt es beim Bildungszentrum der IHK in Offenburg Kurse zur Qualifizierung von Schulnetzhandlern. Die Liste der Händler mit Zertifikat kann dort abgerufen werden. Ebenfalls sehr hilfreich ist die Zusammenarbeit der Kommunen einer Region und der Austausch von Erfahrungen mit dem Betrieb von schulischen Netzwerken.

Schulen, die sich in Baden-Württemberg auf den Weg zum Medienentwicklungsplan machen, können sich dazu von unterschiedlichster Seite Unterstützung holen. Die Kompetenz vor Ort (Multimedia- und Netzwerkberater, Fachlehrkräfte) kann durch vielfältige Beratung von außen erweitert werden. Zentrale Ansprechpartner mit dem Wissen um die regional und überregional verfügbaren Unterstützungsressourcen können die Schulnetzberater des örtlichen Medienzentrums bzw. des Landesmedienzentrums Baden-Württemberg sein.